



Reise- und Anzeigen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Feuerwehrtour nach Kurgarten.
Zu dem großen Feuerwehrtour, welches die Städtische Kurverwaltung in Verbindung mit dem NSG. „Kraft durch Freude“ am Samstag, 13. Juli, 20 Uhr, im Kurgarten durchführt, sind Eintrittskarten zu 50 Pfg. auf allen Ortsverwaltungen der DAF. erhältlich. An der Abendkasse ist nur noch eine beschränkte Anzahl verbilligter Karten erhältlich.

Dampferfahrt nach Camp.
Rein Mitglied der DAF. führt bei der großen Rhein-Dampferfahrt der NSG. „Kraft durch Freude“ am Sonntag, 14. Juli, nach Camp. Wir wollen bei dieser Fahrt die echte Volksgemeinschaft pflegen, wir wollen uns mit einer großen Familie fühlen. Die gesamte NSG-Kapelle spielt an Bord, sowie in Camp selbst. Karten zu nur 2.40 RM. sind bis Samstagmittag, 12 Uhr, auf sämtlichen Ortsverwaltungen der NSG. „Kraft durch Freude“ (DAF) erhältlich. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr ab Wiesbaden-Biedrich mit dem Dampfer „Dierckx“. Eine beschränkte Anzahl Karten ist vor der Abfahrt an der Anlegestelle noch erhältlich.

Urlaubsfahrten.
Für die Urlaubsfahrt Nr. 31 nach der Lübecker Bucht am 20.-27. Juli, und Nr. 33 nach der Schwabischen Alb am 27. bis 2. 8. sind noch eine Anzahl Plätze vorhanden. Meldungen werden erbeten an die NSG. „Kraft durch Freude“, 74 für Reisen, Wandern, Urlaub, Wiesbaden, Rheinstraße 74.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Opfer des Rheins.
Ein Matrose und ein neunjähriges Mädchen ertranken.

— **Niederlahnstein, 12. Juli.** An der Dampferanlegestelle in Niederlahnstein ereignete sich ein tragischer Unfall. Als der Verionendampfer „Bismarck“ gegen 17 Uhr anlegen wollte, stürzte durch einen unglücklichen Zufall der Matrose Kohl aus Köln-Mülheim zwischen Schiff und Landbrücke in die Tiefe. Er geriet unter dem Radfall und wurde in die Tiefe gezogen. — Fast um dieselbe Zeit ertrank die 9-jährige Ursula Tirk aus Niederlahnstein, die mit mehreren Geschwister im Rhein badete. Die beiden Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Mutige Lebensretter.
— **Marburg, 12. Juli.** In der Nähe des Schülerparcs badeten drei auf einer Ferienanberung befindliche auswärtige Schüler. Einer von ihnen, der des Schwimmens unkundig war, geriet plötzlich an eine tiefe Stelle und versank. Als ihn einer seiner Kameraden retten wollte, kammerte er sich so sehr an denleiden, daß beide zu ertrinken drohten. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es dem dritten Schüler, seine beiden Kameraden dem nahen Ufer zu entreißen.

Ein Sägewerk durch Großfeuer zerstört.
— **Hersfeld, 12. Juli.** In den frühen Morgenstunden des Freitags wurde die Gemeinde Hersfeld von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht. Auf noch nicht aufgeklärte Weise brach in dem dortigen großen Sägewerk Feuer aus, das sich mit Windeseile auf die ganze Anlage ausdehnte und in den Holzräumen reiche Nahrung fand. Die Dres- und die Kammern sowie viele Motorpumpen aus Hersfeld und der Arbeitsdienst Hersfeld beteiligten sich an den Löscharbeiten. Den Einzelnen des Arbeitsdienstes ist es zu verdanken, daß große Holzstämme gerettet werden konnten. Trotz aufopfernder Tätigkeit der Wehren ist das Sägewerk fast völlig abgebrannt. Die Maschinen und 400 Festmeter Holz wurden dabei vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf etwa 100 000 RM. geschätzt.

— **Künzing, 12. Juli.** Jurecht wird die „Wiederbach“, in der sich im Laufe der Zeit ungewohnte Mengen Morast wickeln, angeflutet hat, einer gründlichen Reinigung unterzogen. Es sind damit mehrere Unterflurkämpfer beseitigt.
— **Wedenbach, 12. Juli.** Hier wurde bereits am Donnerstag mit dem Getreide-Ausbruch (Wintergerste) begonnen.
— **Waldschlösschen, 12. Juli.** Dieser Tage haben etwa 35 Stiller-Sänger aus Frankfurt a. M. das Erholungsheim der NSG (früher Kurfrundschau) bezogen, um hier in landschaftlich herrlicher Gegend ihren mehrwöchigen Erholungsurlaub zu verbringen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Beziehungen des deutsch-französischen Clearingprovisoriums.

Obwohl die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen bisher recht gut verlaufen sind, ist das bestehende Handels- und Clearingabkommen bis zum 31. Juli verlängert worden. Es besteht die Hoffnung, daß sich die deutsch-französischen Handelsbeziehungen in diesem Jahre weiter verbessern werden. Auch in diesem Jahre ist ein gewisses Wachstum festzustellen zwischen den französischen Gläubigern, die ihre deutschen Forderungen so bald wie möglich flüssig machen möchten, und der französischen Exportindustrie, die den künftigen Absatz in Deutschland nicht verlieren will. Eine grundsätzliche Verständigungsbereitschaft Frankreichs gegenüber den deutschen Bedürfnissen ist jetzt um so eher zu erwarten, als sich die handelspolitischen Beziehungen Frankreichs zu einem anderen Nachbar, nämlich zu Spanien, in der letzten Woche wesentlich verbessert haben. Infolge des Schließens der Verhandlungen über einen neuen französisch-spanischen Handelsvertrag ist ein vertraglicher Zustand zwischen den beiden Ländern eingetreten. Eine Handelskrieg gleichzeitigkeit mit Spanien und Deutschland zu führen, kann gewiss nicht im Interesse der französischen Wirtschaft liegen.

Um die internationale Währungsstabilisierung.

In letzter Zeit mehren sich die Stimmen, die eine baldige Stabilisierung der internationalen Währungen befürworten. So hat z. B. der Gouverneur der Bank von Frankreich nicht nur erneut erklärt, den Franken gegen jeden Angriff verteidigen zu können, sondern gleichzeitig auch die Verständigung über eine Währungsstabilisierung

Nennt man das in Ruh leben?

Zur Sommerzeit, wenn der Asphalt dampft, ist Berlin nicht gerade ein übertrieben angenehmer Aufenthalt. So sehr man auch geneigt ist, ihn möglichst wenig Bewegung zu machen, so hält das Berliner Tempo einen doch immer wieder in Atem und immer wieder muß der Berliner mit Minuten, ja fast mit Sekunden rechnen. Nun kommt es jenseits vor, daß diese Rechnung nicht ganz aufgeht, wenn man von der Straßenbahn auf die U-fergrundbahn umsteigt und dann gerade noch die U-fergrundbahn ausfahrenden Juges sieht. Die Berliner Verkehrs-Gesellschaft hat auch für die Sommerferien ein Programm vorbereitet, an dem Untergrundbahnstationen, an denen Straßenbahnen vorbeifahren, eine gelbe Lampe hat anbringen lassen, die aufleuchtet, wenn unten ein Zug einfährt und somit den Straßenbahnfahrer ermahnt, auf die Fahrgäste aus der Untergrundbahn zu warten, so lang man jetzt noch mehr für die aus Spandau kommenden Straßenbahnfahrzeuge, die in Rubelen die Untergrundbahn zu erreichen trachten. Dort ist nämlich ein großer Pendel angebracht worden, die des nächsten Juges in Richtung Berlin zur Verfügung stehen. Die Minutenzahl stellt sich dabei selbsttätig ein und erhöht eine halbe Minute vor Abfahrt eines jeden Zuges. Es erscheint dann die neue Minutenzahl, die die Abfahrt des nächsten U-Bahnsanges anzeigt. Niemand braucht also mehr warten zu laufen, um nachher um so länger im haltenden Zug zu sitzen. In den Straßenbahnen aber beginnt, sobald die Lampen aufleuchten, bis zur Abfahrt der Straßenbahnfahrer, ab es bei fünf Minuten Wartezeit besser ist, umzusteigen, oder mit der Straßenbahn bis zum nächsten Haltepunkt zu fahren. Man sieht, Verkehrsmaßnahmen ist gar keine einfache Sache und nicht einmal in Rubelen kann man wirklich in Ruh leben!

Die Gärten der Behauslichten.

Nun gibt es aber in Berlin nicht nur sonnendurchflutete Straßen, in denen man sich vornehmen, als ob man in einem Badofen steht, es gibt auch grüne Flecken genug und Anlagen, die zum Ausruhen einladen. Aber sie alle kommen natürlich nicht auf gegen die Prosa, die jetzt wieder draußen in Wäldern am Janturum entsetzt. Es ist bereits zur Tradition geworden, daß in den Sommermonaten am Janturum sich alle Sommerblumen ein Stellbildnis geben und auch die große diebstahlige Sonne merkt, daß sie sich ihren Vögeln wütig anschließen. Der Besucher soll hier eine Überfülle der Blumenpracht vorfinden, die ihm ein unvergessliches Erlebnis wird; wenn man hört, daß für diesen Sommergarten am Janturum 600 000 Blüten und Pflanzen mit ihren Bürceln in das neue Erdreich gesetzt wurden und bis 500 000 bis 600 000 Pflanzen gesetzt wurden, dann bekommt man immerhin einen gewissen Eindruck von der Größe der Ausgestaltung und von der Arbeit, die hier geleistet wurde. Zahllose Gärten werden Blumen aller Art zeigen und mit Recht bezeichnen man diese Gärten der Behauslichten. Es wird dabei nicht nur für das Auge geforgt, sondern auch die Befahrung wird nicht zu kurz kommen. So wird eine „Blumenstraße“ geschaffen, in der gezeigt wird, welche lange Entwicklung unsere Gartenpflanzen von ihrer ursprünglichen Form bis zum hochwertigsten Züchtungsprodukt durchlaufen konnten. Neben die „Arbeitspflanzen“ sind hier immer die „Reizpflanzen“ herangezogen, die die ästhetischen Fortschritte anschaulich darstellen. Daneben wird es eine Sonderschau „Bergese Blumen“ geben, die man heute kaum noch kennt. Schließlich wird es eine große Blumenwelt zu sehen geben, von der man die Zeit ablesen kann und deren Zeiger und Ziffern mit vielen bunten Blumen geschmückt werden, während ein richtiges Gemälde werden auf ihre Rechnung kommen, denn es werden hier auch vorbildliche neuartige Lauben, die aus einem Gerüstwerk und einem weidenspinnenden blühenden Strohbaue, bestehen sowie Gartenmöbel aller Art zu sehen sein. Die Ausstellung wird bis zum 1. September geöffnet bleiben, sie wird also auch nach den Besuchern der Großen Janturumausstellung zugänglich sein, die in den Ausstellungshallen vom 15. bis 25. August stattfindet und die gewissermaßen das Ende der Sommerpause bedeutet und traditionell den Auftakt der neuen Saison darstellt.

16 „Kumpels“ besuchen Berlin.

Auch in diesen sommerlich heißen Tagen fehlt es Berlin nicht an Gästen. Weltweit sind es allerdings Ferienteilende, die nur auf der Durchreise an die See oder ins Gebirge

Sommerliches Berlin.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

kurze Zeit in Berlin verweilen und sich hier noch einmal richtig durchatmen lassen, die sie die frühe Geschichte genießen. In diesen ganzen Reichtum werden nun auch die 16 Bergleute hineingezogen, die aus dem Ruhrgebiet und aus Ober- und Niederschlesien nach Berlin kamen, und zwar als Gäste der Städtischen Gaswerke. Es war eine begründete Idee, daß die Gaswerke, die so viele Millionen Tonnen Steinkohle aus den Bergwerken beziehen, einmal Arbeiter dieser Gegend einladen, sich anzufragen, wo die Kohle, die sie gewonnen helfen, verarbeitet wird. Natürlich sollen die Arbeiter wissen, woher die Berliner Gaswerke kommen, sondern man hat ein ausgedehntes Programm für eine volle Woche aufgestellt, um ihnen Berlin zu zeigen, wie es ist, den großen Berliner Verkehr, die Berliner Schenkmöglichkeiten und auch die sehr schöne Berliner Umgebung, so daß auch selbstverständlich Potsdam nicht in diesem Programm fehlt. Sämtliche Gäste sind zum erstenmal in Berlin und sie werden sicherlich für die Einladung der Städtischen Gaswerke dankbar sein und mit einer lebendigen Beteiligung der Stadt, die ihr Arbeitsergänzung verbrachten, wieder an ihre schwere Arbeit zurückkehren.

Secunde-Leutnant Bismarck mit der Rettungsmedaille.

Das Berliner Zeughaus, über dessen Findenburg-Ausstellung hier kürzlich berichtet wurde, hat jetzt eine neue sehr interessante kleine Schau eröffnet, nämlich eine Ausstellung „Die Rettungsmedaille“. Auf sie ist diese Sammlung allerdings schon einmal gezeigt worden, nämlich in der Berliner Münze, wo sie vielleicht laudlich, aber nicht geistig hingehört. Jetzt hat sie an der Spitze, aber nicht nur, dem militärischen, sondern auch den heldischen Geist lebendig pflegt, gleich neben der großen Ruhmeshalle ihren verdienten Ehrenplatz erhalten. Sie gibt einen trefflichen Überblick über die historischen Formen der Rettungsmedaille, die in Preußen 1803 eingeführt wurde. Bis 1920 blieb die Form unverändert, dann wurde von der damaligen Regierung neben sämtlichen Orden auch die Rettungsmedaille abgeändert. 1925 führte man sie aber keine Auszeichnung im Sinne der Verfassung sei. Seit dem April 1934 wurde die Rettungsmedaille am Bande nur noch vom Reichspräsidenten verliehen, heute vom Führer. Unter dem mannigfachen Dokumenten, die die Ausstellung zeigt, ist interessant die Rekonstruktion der Bismarckmedaille, die Bismarck 1842 als Secunde-Leutnant der Rettungsmedaille erhielt, und ein Bild Bismarcks mit dem Bande der Rettungsmedaille. Als man ihn auf dem Kranzträger wiedererhielt, so habe die Angehörigen, bisweilen einem Menschheit das Leben zu retten. So gibt diese Ausstellung einen Überblick über menschliche Heldentaten, die auch die Rettungsmedaille des ersten Offiziers des Dampfers „New York“ zeigen, der im Dezember 1904 mit der Mannschaft seines Rettungsbootes die Belagung des sinkenden norwegischen Dampfers „Silo“ rettete. In die Ausstellung auch verhältnismäßig klein, so verdient sie doch höchste Beachtung. Nicht uninteressant ist im übrigen, was man ebenfalls hier lernen kann, daß das amtliche Band für die Rettungsmedaille heute noch von der gleichen Firma in Berlin herstellt wird, die es schon zur Zeiten Friedrich Wilhelms III. anfertigte.

In anderer Sprache.

Der Oberst aus Kopenhagen.

Eine amüsante Vorgeschichte ereignete sich dieser Tage in der dänischen Stadt Korbe Birt bei Kopenhagen. Erhielten da bei einer ehelichen Begegnung eines Schutzhäftlings ein paar Herren, die der Frau geheimnisvolle Andeutungen machten, wie sie zu einem Gesellschafter kommen könne, das sich gewaschen habe. Man werde morgen mit einem sehr bekannten Offizier wiederkommen. Man kam wieder und richtig mit einem Offizier, und zwar einem Obersten der Fremdenlegation in Uniform. Auch in Dänemark lieben die Frauen Uniformen, und schnell wurde ein kleines Fest in Kopenhagens Ausflugsort Ballense arrangiert. Der Herr Oberst verhielt sich, wie es seinem Range gebührte, zunächst sehr reserviert und erzählt auch nur wenig von seinen harrträubenden Abenteuer in Afrika. Je weiter der Abend fortschritt, umso näher kam man sich natürlich. Ganz beiläufig ließ der Herr Oberst fallen, daß er eigentlich in Dänemark sei, um hier Jägerbeziehung für ein Regiment zu besorgen, worauf dann seine Freunde einhelfen und meinten, Frau wußte sie gerade die richtige dafür. Natürlich hatte die höhere Lebensgefährtin gar keine Verfass, die ein paar tausend Schube herbeibrachte, aber sie war gewillt, ihr Geld in eine Fabrik zu stecken, die den Auftrag des Obersten ausführen konnte. Ja, meinte der Oberst, da wäre noch eine kleine Schwierigkeit; er hätte nämlich halb und halb den Auftrag schon einem anderen Unternehmen versprochen, und dem möchte er als Oberst natürlich eine gewisse Abstandssumme zahlen. Auch die Sache wurde am nächsten Tage zur Zufriedenheit des Obersten geregelt, und man trennte sich mit den besten Wünschen. Überflüssig zu sagen, daß die leichtgläubige Lebensgefährtin den Herrn Oberst nicht wiederholte und ebenso wenig ihr Geld. Auf der Polizei fragte man sie, ob sie denn nicht bemerkt hätte, daß der „Oberst“ erst höchstens zweimal Jahre alt gewesen sein konnte. Nein, meinte sie, er hätte eine so hübsche Uniform angehabt...

Die Doktorarbeit des „Herzogs von Sar“.

Erzbischof Otto von Habsburg, der Kronprinzen- und Reichserbe, hat seine Doktorarbeit vollendet. Das Thema zeigt, daß Otto sich freilich auf seinen künftigen Herrscherberuf vorbereitet. Es lautet: „Die juristische und historische Entwicklung des allgemeinen und örtlichen Rechts in Österreich unter Berücksichtigung des bayerischen Rechts“. Der Erzbischof hat die Arbeit, die nicht weniger als 370 Seiten lang ist, gleich selbst in zwei Sprachen, deutsch und französisch, geschrieben. Die deutsche Ausgabe soll zuerst gedruckt werden, die künftige amerikanische Ottos sich rechtzeitigt mit der juristischen und historischen Rechtsentwicklung in Österreich bekannt machen können. Interessant ist, daß Otto seine deutsche Ausgabe mit dem Verfasseramen Dr. Otto von Habsburg, die französische dagegen mit „Bar, Duc de“ versehen will. Unter dem Titel „Bar, Duche de“ ist auch die Mutter des Bräutigams im Bräutler Telefonbuch zu finden, falls jemand Link haben sollte, ihr zu dem Erfolg ihres Sohnes zu gratulieren.

Sport und Spiel.

Davispokal Deutschland-Tschechien.

Erster Tag 1:1.

Menzel ringt Hentel in dreikündigem Kampfnieder.

Der erste Tag des Davispokal-Entscheidungstages in der Europarose zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland brachte auf der Prager Hofanlage die beiden ersten Einzelspiele. Der junge Berliner Heinrich Hentel, unser „zweiter Mann“, scheiterte, nicht unerwartet, an dem erfahrenen tschechischen Spitzenpieler Koderik Menzel, aber Hentel kam es ernst, daß er in die Reihe der Weltbesten vorgerückt ist, denn er gab sich erst nach heftigster Gegenwehr in einem Kampf über die volle Distanz geschlagen. Mit 7:5, 6:1, 4:6, 2:6, 6:4 siegte Menzel, aber er benötigte volle drei Stunden, um seinen jungen Gegner, der im entscheidenden Satz sogar eine Gewinnchance hatte, niederringeren. Unsere Anerkennung gebührt dem jungen Hentel, der sich erneut gegen einen Vertreter der Weltklasse hervorgetan hat.

Leichter Sieg u. Gramms über Costa.

Die auf tschechischer Seite insgeheim gehegten Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden ihres zweiten Mannes gegen unseren deutschen Spitzenpieler erfüllten sich nicht. Ganz im Gegenteil: Josef Grams konnte gegen u. Costa in nicht die geringste Rolle spielen. Er wurde durch in drei Sätzen bezwungen und der ganze Kampf dauerte nicht einmal eine Stunde, genau 50 Minuten. Der deutsche Meister holte sich gleich das Aufschlagspiel des Tschechen und ging dann 2:0 in Front. Costa führte oft an, sah, wurde aber von dem Deutschen meist gleich passiert. Nach 3:2 für u. Gramm holte sich dieser den ersten Satz mit 6:2. Im zweiten Satz konnte Costa zweimal seinen Aufschlag gewinnen. Es gab herrliche Ballwechsel, bei denen allerdings Costa meist den kürzeren zog. u. Gramm führte 5:2, überließ dann die beiden nächsten Spiele dem Tschechen, um seinen Aufschlag dann zum 6:4-Siegepunkt auszuwerten. Im dritten Satz kämpfte Costa verwehrt um ein bestes Ergebnis. Nach 2:2 war das fünfte Spiel überaus heiß umritten, aber nach achtmaligem Einstand fiel es doch an den Deutschen. Damit war die Widerstandskraft des Tschechen gebrochen. Nach 5:2 und 40:15 brachte gleich der erste Matchball das Ende.

Wiesbadener Tennis.

Schlusstrunde der Bezirksmeisterschaft im Herkatal.

Kommenden Sonntag kehren sich im Herkatal die 1. Mannschaft der Frankfurter Sportgemeinde „Eintracht“ und die 2. Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Horden-Klubs im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft gegenüber. Beide Mannschaften, die alle ihre Gegner im Bezirk helfen und Hellen-Majors verhältnismäßig leicht zu schlagen vermochten, treten bei diesem Spiel in stärkster Aufstellung an, so daß es zu hoch interessanten Kämpfen kommen dürfte. „Eintracht“ Frankfurt spielt in folgender Aufstellung: W. Rupprecht, Krämer, Köstner, Wilschenden, Gentil, R. Rupprecht, Gehl, Schulz. Die Wiesbadener stellen zu diesem wichtigen Kampf, der noch zu einem Klubkampf mit 8 Herren und 6 Damen erweitert werden soll, folgende Mannschaft: Dr. Sander, Schaefer, E. Hammacher, Bungalow II, Hees, Sellien, Dr. Bungalow, Dr. Freitag, Dr. Mayer, Jencauel und bei den Damen: Frau Hees, Frau Magerle, Frau Limpach, Fräulein Caspari, Frau Sander, Fräulein Alberti. Der Beginn der Spiele ist für die Herren auf 9.30 Uhr, für die Damen auf 10 Uhr festgesetzt.

Gewichtheber-Meisterschaften.

In der Berliner „Neuen Welt“ begannen am Donnerstagnachmittag die Meisterschaften der deutschen Gewichtheber. Der Anfang der Wettbewerbe machten die Alters- und Altersklassen. In der Altersklasse wurde in drei Klassen — Leicht-, Mittel- und Schwergewicht — erhoben, wobei sich die Bewerber je zwei beidarmig und eine einarmige Übung ausübten konnten, während in der Altersklasse (über 50 Jahre) in einer Gewichtsklasse nur zwei Übungen, eine beidarmig und eine einarmig, abfolgt werden brauchten. Bei gleicher Leistung wurde jeweils dem ältesten Bewerber der Titel zuerkannt.

In den drei Gewichtsklassen der Altersklasse hielten sich Stephan (Magdeburg) im Leicht-, Pfaff (Rudbach) im Mittel- und Weise (Hamborn) im Schwergewicht die

Die bei den Spielen der Herren als Sieger hervorgehende Mannschaft hat später gegen die Sieger der Bezirke Saar-Pfalz anzutreten und mit diesen die Gaumeisterschaft des Games XIII auszuspielen.

Tennis-Klub „Blau-Weiß“ Wiesbaden, E. V.

Die Wettkämpfe um die Klubmeisterschaften sind beendet. Klubmeister wurde noch durchweg überlegenem Spiel Stollterjoch mit 6:2, 6:0, 6:2 gegen Koch, dritter Hans und Schweizer. Klubmeisterin wurde Frau Stuger mit 6:0, 6:2 gegen Fräulein Beschow, dritte Frau Schäfer und Frau Hammer. Die Meisterschaft im Herren-Doppel gewann nach schwerem Kampf durch gutes Zusammenspiel verdient Dr. Marx/Stollterjoch mit 9:7, 6:9, 6:8, 2:6, 6:3 gegen Koch/Schweiger. Den Titel im Gemischten Doppel errangen Frau Schäfer/Koch mit 4:6, 6:1, 6:0 gegen Fräulein Schmidt/Dr. Marx. Die Trophäe gewann bei den Herren: Koch gegen Busler mit 6:1, 6:1, bei den Damen Fräulein Reiber gegen Fräulein Scholz-Madag mit 6:3, 6:2.

Am Sonntag, 14. Juli empfängt „Blau-Weiß“ eine Mannschaft des befreundeten Ridesheimer Tennis-Klubs zum Klubwettkampf. Die Spiele werden auf der Blumenwiese ausgetragen und beginnen um 9 Uhr.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden in Frankenthal und Darmstadt.

Zu den süddeutschen Schwimmmeisterschaften in Frankenthal entsandte der Klub nur eine kleine Vertretung. Lorey verweigert seinen Titel über 200-Meter-Kraul gegen Wetmar-Frankfurt und Weiler-Jungdeutschland, Darmstadt. Über 100-Meter-Kraul ist ein bedeutend größeres Feld am Start. Dr. Lorey sich durchsetzen wird, hängt von der Tagesform der einzelnen Teilnehmer ab. Die Teilnehmer der 200-Meter-Kraul Za bei großem Jubel. Die Teilnehmer und Günter Schoeps schwimmen das Brunnentenn 100 Meter. Besonders Grünert erwarten wir an der Spitze des Feldes, zumal er im vergangenen Jahre anlässlich der Meisterschaften im hiesigen Dreibad dieses Rennen gewann. Zusammen mit Walter Schoeps hat er auch das Rudentenn 100 Meter 26 beiegt. Walter Schoeps startete am Kraul 100 Meter 26.

Die Jugend des Klubs fährt nach Darmstadt zu einem Jugendwettbewerb. Ihre Gegner sind Jungdeutschland Darmstadt und TSG, 1846 Darmstadt.

Reichsportabzeichen: Prüfung Schwimmen.

Das Reichsportabzeichen für Schwimmen teilt mit: Da am Samstag die Übung Radfahren und am Sonntag die Übung Kanufahren abgenommen werden, findet die nächste Prüfungssitzung für Schwimmen am Donnerstag im Sportbad des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 im westlichen Schiersteiner Seegebiet statt. Zeit ab 18.30 Uhr. Bewerber mit unvollständigen Personalien und ohne objektives Zeugnis erscheinen unzulässig. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß andere Prüfungsabnahmen, die nicht durch das Fachamt gegeben, wertlos sind.

Zum neunten Male: Längs durch den Schiersteiner See.

Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 führt am Sonntag, 21. Juli, wiederum sein traditionelles Schwimmen „Längs durch den Schiersteiner See“ durch. Die Strecke ist ca. 1000 Meter lang. Start am östlichen Seeende, ungefähr auf Höhe des dort liegenden Kranens. Ziel verlängertes Zielbalken der Sportbahn des Klubs. Start um 3 Uhr. Geschwommen wird in folgenden Klassen: Knaben und Mädchen, Klasse 1 und 2. Mädchen und weibliche Jugend, Klasse 1, 2 und 3. Männer und Frauen, Klasse 1, 2 und 3.

Meistertitel. Bemerkenswert ist, daß der Leichtgewichtsmeister Stephan bei einem Eigengewicht von 130 Pfund im beidarmigen Stößen 240, im beidarmigen Keulen 180 und im einarmigen Keulen 155 Pfund zur Höchstzahl brachte. Das ist also in jeder Kategorie mehr als das Eigengewicht.

Die Ergebnisse: Altersklasse: Leichtgewicht: 1. Stephan (Magdeburg) 193 P. (b. R. 180, b. St. 240, e. R. 135 Pfd.); 2. Bahr (Effen) 130 P.; 3. Brod (Wuppertal) 129 P.; — Mittelgewicht: 1. Pfaff (Rudbach) 156 P. (b. R. 155, b. D. 100, e. R. 115 Pfd.); 2. Dietrich (Heilbronn) 156 P.; — Schwergewicht: 1. Weise (Hamborn) 213 P. (b. D. 205, b. R. 280, e. R. 140 Pfd.); 2. Zapfenberg (Regensburg) 189 P.

Altersklasse: (über 50 Jahre): 1. Hecher (Wichlingen) 129 P. (e. R. 129, b. D. 180 Pfd.); 2. Heff (Wuppertal) 129 P.; 3. Koch (Witena) 112 P.

Rudern.

Die Wiesbadener Beteiligung an der Ruder-Regatta in Gießen am 7. Juli 1935.

Mit rund 400 Ruderern aus 22 Vereinen war die Regatta zufriedenstellend befüllt, jedoch ließ auf der üblichen Rennstrecke zum Teil pommen Kämpfe entfallen, zumal die Wetterverhältnisse am Sonntag die Schlußkämpfe begünstigten. Bemerkenswert ist die Leistung der Gießener Verbandsmannschaft im Fünfer-Eier-Friedrich-Bier und im Großen Bierer mit einer Niederlage gegen Limburg und Kippingen entfiel. Allerdings konnte diese Verbandszelle den Großen Käter nach hartem Kampf, vor allem auf dem ersten Teil der Strecke, gegen Kippingen für sich freigeig entscheiden; ein Rennen, das die Ruder-Gesellschaft in Wiesbaden-Biedrich im Jahre 1928 mit Tagesbeizung gewonnen hatte. Auch in diesem Jahre waren unsere einheimischen Ruderer nach den bekannten, mehrfachen Gießener Siegen von 1934 nicht nur in sämtlichen Rennstrecken zu 4 Rennen zum Teil überlegen gegen förmlich stärkere Mannschaften erfolgreich, sondern auch in dem Enblauf um den Ehrenpreis im Dritten Junior-Bierer freigeig, nachdem der Kampf über die ganze Strecke mit einem knappen Vorsprung der Groß-Wiesbadener-Mannschaft 3:4:5:6, Wies, Banger, Huhig, St. Preußer in der guten Zeit von 6:48:6 Min. gewonnen wurde.

1. Ruder-Gesellschaft Wiesbaden-Biedrich; 2. Offenbach 6:48:8 Min. 3. Limburger RR. 7:07 Min. Sämtliche Mannschaften der Ruder-Gesellschaft Wiesbaden-Biedrich werden bei hartem Training noch schneller werden und auf weiteren Regatten in dieser Rennsaison, u. a. am 20. und 21. Juli, in Koblenz starten.

Altersgrenze: Kinder 14, Jugend 18 Jahre. Ältere Männer und Frauen über 32, 35, 40, 45, 50, 55 Jahre, Klasse 1 und 2. Die letzte Klasse ist denjenigen vorbehalten, welche Schwimmen nur als Nebenberuf betreiben. Die Rennen sind offen für alle Mitglieder von Groß-Wiesbadener Vereinen des Reichsbundes für Lebensfreude.

Die Mitglieder der Hiltterjugend, des Volkspoles, des Bundes deutscher Wädel, der SA, SS, Jungi und des Arbeitsdienstes sind startberechtigt. Die ersten fünf Gruppen mit der Einschätzung, daß sie nicht Startrecht für einen Schwimmereia haben. Die Meldungen erfolgen schriftlich bis Freitag, 19. Juli, vormittags 10 Uhr, an den Sportleiter des Klubs, W. von Hellings, Luerfeldstraße 3, Gartenhaus. Bei der Jugend und Altersklasse mit Geburtsdatum. Der Schwimmklub Wiesbaden 1911 erwartet, wie auch in vergangenen Jahren, eine große Beteiligung aller Schwimmer Wiesbadens an dieser großen Leistungsprüfung. Für Begleitboote und Rettungswachen ist in ausreichendem Maße Sorge getragen.

3000 Meter Stromschwimmen.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft macht nochmals auf das am Sonntag, 14. Juli stattfindende alljährliche 3000-Meter-Stromschwimmen aufmerksam. Der Start findet um 10 Uhr vormittags am Kilometerstein 0,8 in R-Biedrich (vor dem Goltzhaus „Rheintrossen“) statt. Sämtliche Grundbesitz-Inhaber, die die Prüfung für den Leistungsschein ablegen wollen, sind zugelassen. Das 3000-Meter-Stromschwimmen wird als erste Bedingung des Leistungsscheines anerkannt. Die Teilnahme ist sehr teuer; es wird mit ungefähr 130 bis 150 Schwimmern gerechnet. Ebenso nimmt die Landespolizei, Saupolizei, Frankfurt und Bad Sobener Bezirke am Stromschwimmen teil. Weitere Meldungen können bis Samstag, 13. Juli 1935, 19 Uhr bei Peter Schlink, Wiesbaden, Michaelsberg 15, abgegeben werden.

Deutsche Fechtmeisterschaften.

Die Zeitenteilung für die vom 4. bis 9. August im Festsaal des Mess- und Ausstellungsgeländes am Hohenpötel in Frankfurt a. M. zum Austrag kommenden Deutschen Fechtmeisterschaften 1935 ist nunmehr vorgenommen worden. Für die Durchführung der Kämpfe liegt nachstehender Plan vor:

Sonntag, 4. August: Florett-Mannschaftskampf (Männer), Florett-Einzelschichten (Frauen). — Montag, 5. August: Florett-Einzelschichten (Männer), Hiebfecht Florett-Einzelschichten (Frauen). — Dienstag, 6. August: Degen-Mannschaftskampf (Männer). — Mittwoch, 7. August: Degen-Einzelschichten (Männer). — Donnerstag, 8. August: Säbel-Mannschaftskampf (Männer). — Freitag, 9. August: Säbel-Einzelschichten (Männer). Anschließend Siegerehrung.

Außer den Endrundenteilnehmern bei den Kürberget Kampfspielen und des Olympia-Trainings-Vertrages vom Februar in Frankfurt a. M. sind noch teilnahmeberechtigt in jeder Waffe aus den Gauen 1, 2, 4, 9, 12, 14 je drei Fechter und eine Fechterin, aus den übrigen Gauen fünf Fechter und drei Fechterinnen, aus den Mannschafskämpfe kann jeder Gau außer dem Mannschafskämpfer die Endplatz eine Vereinsmannschaft in jeder Waffe melden. Die Mannschaft besteht aus sechs Fechtern, von denen jeweils vier fechten.

SIE KÖNNEN SICH DIE BEILAGE SELBST AUSSUCHEN!

Der jeder Packung beiliegende Sammelscheck berechtigt zum Bezuge von:

- Glücksbringern,
- Sternzeichen,
- Buchstaben,
- Seidenstickereien,
- Plauener-Spitzen
- oder Bilderserien und Bleisoldaten.



Trotz dieser reichhaltigen Auswahl bieten wir Ihnen eine Zigarette aus rein orientalischen Tabaken.

Die Metallfolie hält die Zigarette frisch.

